



Formale Hinweise zum Zitieren und zur Gestaltung eines Quellenverzeichnisses im Rahmen einer schriftlichen Hausarbeit sowie zum Umgang mit Quellen bei Referaten

Letzte Aktualisierung: Mai 2025



Geltung und Aufbau

Die im Folgenden vorgestellten Formalia entsprechen den Angaben, die in den Kursen „Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten“ am Geographischen Institut der Ruhr-Universität vermittelt werden.

Es wird empfohlen, sie allen Hausarbeiten zugrunde zu legen, die im Rahmen des Geographiestudiums an der RUB erstellt werden.

Inhaltsverzeichnis

1. [Quellenverzeichnis / Langangaben](#)
2. [Quellenverweise im Text](#)
3. [Abbildungen und Tabellen](#)
4. [Umgang mit Quellen bei Referaten](#)



1. Quellenverzeichnis / Langangaben

Am Ende einer schriftlichen Arbeit erfolgt die Auflistung aller verwendeten Quellen incl. aller bibliographisch relevanten Angaben. Im Folgenden wird dargestellt, wie diese Angaben am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum gehandhabt werden.

WISSENSCHAFTLICHE LITERATUR

- Monographie
- Schriftenreihe
- Sammelband
- Zeitschriftenaufsatz
- Artikel in Tageszeitungen
- „Graue Literatur“
- Websites
- u. a.

Die wichtigste Grundregel ist, dass eine klare, eindeutige und **durchgängig einheitliche** Form des Zitierens und Belegens gewählt wird!

MONOGRAPHIE (EIN AUTOR)

Diese Form des Zitierens gilt, egal, ob es sich um ein analoges oder um ein elektronisches Buch (E-Book) handelt.

- **Nachname** des Autors
- **Vorname** (abgekürzt durch ersten Buchstaben)
Titel bzw. Berufsbezeichnungen des Autors werden **nicht** angegeben
- **Erscheinungsjahr** (in Klammern gesetzt)
- **Titel der Monographie** und **Untertitel** (wenn vorhanden)
- **Auflage (Aufl.)** immer angeben, wenn es sich **nicht** um die erste Auflage handelt
- **Erscheinungsort**

Pabst-Weinschenk, M. (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm.
Frankfurt am Main.

Kowarik, I. (2003): Biologische Invasionen: Neophyten und Neozoen in
Mitteleuropa. Stuttgart.

MONOGRAPHIE (ZWEI ODER MEHR AUTOREN)

Es müssen immer **alle** Autoren bzw. Herausgeber aufgeführt werden.

Jessel, B.; Tobias, K. (2002): Ökologisch orientierte Planung. Eine Einführung in Theorien, Daten und Methoden. Stuttgart.

Härdtle, W.; Ewald, J.; Hölzel, N. (2004): Wälder des Tieflandes und der Mittelgebirge. Stuttgart.

Herausgeber abkürzen durch **(Hg.)**:

Arbeitskreis Heimische Orchideen Nordrhein-Westfalen (Hg.) (2001): Die Orchideen Nordrhein-Westfalens. Steyl.

ANGABEN ZUR AUFLAGE

Immer angeben, wenn es sich **nicht** um die erste Auflage handelt.
Bei Verwendung einer anderen als der ersten Auflage relevante Besonderheiten deutlich machen:

Finke, L. (1996): Landschaftsökologie. 3. Aufl., Braunschweig.

Zepp, H. (2008): Geomorphologie. Eine Einführung. 4., aktualisierte u. erweiterte Aufl., Paderborn.

WENN ANGABEN FEHLEN

- **fehlende Autorenangabe** (o. V. = ohne Verfasserangabe):

o. V. (2007): Kritik am EWA-Kurs. (Stellungnahme des Tutorenprogramms am Geographischen Institut der Ruhr-Universität Bochum) Bochum.

- **fehlende Jahreszahl** (o. J. = ohne Jahresangabe):

Lehrmensch, A. (o. J.): So schreibt man keine Hausarbeit.
(Unveröffentlichtes Seminarmanuskript, Ruhr-Universität Bochum,
Geographisches Institut) Bochum.

- **fehlende Ortsangabe** (o. O. = ohne Ortsangabe)

Studius, P. (2013): Nur in Bochum sollst Du studieren. (Werbebroschüre) o. O.

SCHRIFTENREIHE

- **Nachname** des Autors
- **Vorname** (abgekürzt durch ersten Buchstaben)
Titel bzw. Berufsbezeichnungen des Autors werden **nicht** angegeben.
- **Erscheinungsjahr** (in Klammern gesetzt)
- **Titel der Monographie** und **Untertitel** (wenn vorhanden)
- **Auflage (Aufl.)** immer angeben, wenn es sich **nicht** um die erste Auflage handelt.
- **Erscheinungsort**
- **Name der Schriftenreihe**, mit Angabe der Bandzahl/-nummer, eingeführt durch ein Gleichzeichen

Dege, W.; Dege, W. (1983): Das Ruhrgebiet. 3., berichtigte Aufl., Berlin & Stuttgart (= Geocolleg 3).

Ellenberg, H.; Weber, H. E.; Düll, R.; Wirth, V.; Werner, W.; Paulißen, D. (1992): Zeigerwerte von Pflanzen in Mitteleuropa. 2., erw. Aufl., Göttingen (= Scripta Geobotanica 18).

SAMMELBAND

- **Nachname** des/der Herausgeber/s
- **Vorname** (abgekürzt durch ersten Buchstaben)
Titel bzw. Berufsbezeichnungen des Autors werden **nicht** angegeben.
- **Erscheinungsjahr** (in Klammern gesetzt)
- **Titel der Monographie** und **Untertitel** (wenn vorhanden)
- **Auflage (Aufl.)** immer angeben, wenn es sich **nicht** um die erste Auflage handelt
- **Erscheinungsort**

Duckwitz, G.; Hommel, M. (Hg.) (2002): Vor Ort im Ruhrgebiet. Ein Geographischer Führer. 3., überarbeitete Aufl., Essen.

BEITRAG AUS EINEM SAMMELBAND

- **Nachname** des Autors
- **Vorname** (abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- **Erscheinungsjahr** (in Klammern gesetzt)
- **Titel des Beitrags** und **Untertitel** (wenn vorhanden)
- In: **Nachname** des/der Herausgeber/s
- **Vorname** (abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- **Titel des Sammelbandes** und **Untertitel** (wenn vorhanden)
- **Auflage (Aufl.)** immer angeben, wenn es sich **nicht** um die erste Auflage handelt.
- **Erscheinungsort**
- **Seitenangaben zum Beitrag**

Schmitt, T. (2002): Urwälder im Ballungsraum – Naturwaldzellen als Refugien naturnaher Waldentwicklung. In: Duckwitz, G.; Hommel, M. (Hg.): Vor Ort im Ruhrgebiet. Ein Geographischer Führer. 3., überarbeitete Aufl., Essen: 48-49.

SAMMELBAND IN EINER SCHRIFTENREIHE

Finke, L. (Hg.) (1971): Die Verwertbarkeit der Bodenschätzungsergebnisse für die Landschaftsökologie. Paderborn (= Bochumer Geographische Arbeiten 10).

BEITRAG AUS EINEM SAMMELBAND IN EINER SCHRIFTENREIHE

Dohlen, M. (2007): Stoffliche Belastung von Stadtwäldern. In: Dettmar, J.; Werner, P. (Hg.): Perspektiven und Bedeutung von Stadtnatur für die Stadtentwicklung. Darmstadt (= Schriftenreihe des Kompetenznetzwerkes Stadtökologie Conturec 2): 75-85.

ZEITSCHRIFTENARTIKEL

Zepp, H.; Flacke, J. (2002): Stadtökologie oder nachhaltige Siedlungsentwicklung?
In: Geographische Rundschau 54 (5): 18-24.


Band Heft Seitenangaben

**Der Erscheinungsort
entfällt bei
Zeitschriften!**

Einige Zeitschriften haben die Ordnung nach Band und Heft aufgegeben und arbeiten nur mit Nummern der jeweiligen Ausgabe sowie Nummern des Artikels. Im Regelfall beginnt die Seitenzählung dann bei 1 und es gibt eine DOI.

Qui, Y.; Wie, W.; Chen, C.; Chen, L. (2019): Plant root-shoot biomass allocation over divers biomes: A global synthesis. In: Global Ecology and Conservation 18, e00606: 1-14
DOI: <https://doi.org/10.1016/j.gecco.2019.e00606>


Ausgabe Artikel Seitenangaben

DAUERHAFT UNVERÄNDERLICHE ONLINE-QUELLEN

Wenn die verwendeten Quellen (Monographien, Sammelbände, Zeitschriften) online stehen, erfolgt die Zitierweise genauso wie oben beschrieben. Sollten Sie mit einem digitalen Objektbezeichner versehen sein („digital object identifier / **DOI**“), geben Sie diesen an.

Otto, K.-H.; Toulkeridis, T.; Zach, I. und Edler, D. (2019): Eine empirische Studie zum Wissen von Schülerinnen und Schülern über aktive Vulkane und Schutzmaßnahmen in Ecuador. In: Zeitschrift für Geographiedidaktik - Journal of Geography Education, 47 (1): 1-23.
DOI: <https://doi.org/10.18452/19953>

Unterschied zwischen DOI und URL:

Auch eine **URL** (Uniform Resource Locator) ist ein Link, der zu einer Website führt. Im Unterschied zur DOI werden hier aber Informationen verknüpft, die sich stetig verändern können. Deshalb ist bei der Angabe einer URL immer auch die Angabe eines Abrufsdatums erforderlich (s. Seite 16)

WEBSITES JENSEITS VON FACHZEITSCHRIFTEN

... müssen immer kritisch auf ihre **wissenschaftliche Verwertbarkeit** überprüft werden.

- Ist **nachvollziehbar**, woher die Informationen stammen?

Gibt es z. B. Quellenangaben, sonstige Belege, Angaben über das methodische Vorgehen des Autors?

- Handelt es sich um eine „**objektive**“ Darstellung oder um eine persönliche Präsentation?

U. a. sind Marketing-Seiten von Städten oder Selbstdarstellungen von Firmen keine objektiven Quellen – ebenso wenig wie private Seiten (www.martin-mein-koeln.de)

- Von **wann** sind die angegebenen Informationen?

Ist er erkennbar, worauf sich ein angegebenes Datum bezieht: Das Verfassen des Textes, das Einstellen auf die Website, die letzte Aktualisierung?

...und sind meist
nicht zitierfähig!

ANGABEN BEI WEBSITES JENSEITS VON FACHZEITSCHRIFTEN

- **Nachname** des Autors oder Herausgebers
- **Vorname** (abgekürzt durch ersten Buchstaben)
- **Erscheinungsjahr** (in Klammern gesetzt)
- **Titel** und **Untertitel** (wenn vorhanden)
- Vollständige **URL**
- **Datum des letzten Abrufs** [in eckigen Klammern]

Achtung: Webseiten, die nicht Teil einer wissenschaftlichen Veröffentlichung sind, sind selten zitierfähig.

Europäische Union (Hg.) (2004): EU Developing Countries trade relations key facts and figures.
[http://www.europa.eu.int/rapid/start/cgi/guesten.ksh?p_action.gettxt=gt&doc=MEMO/04/22|0|RAPID&lg=EN](http://www.europa.eu.int/rapid/start/cgi/guesten.ksh?p_action=gettxt=gt&doc=MEMO/04/22|0|RAPID&lg=EN) [03.02.2009].

Stadt Bochum (Hg.) (o. J.): Aktuelles aus Kultur und Bildung.
<http://www.bochum.de/C125708500379A31/vwContentByKey/W27RDAAL151BOLDDE> [29.04.2011].

ZEITUNGSARTIKEL

Achtung: Nur in Ausnahmefällen als Quelle für wissenschaftliche Arbeiten geeignet

Wenig nachhaltiger Gipfel

Ein Jahr nach der Weltkonferenz von Johannesburg ist der Elan verloren gegangen

BERLIN taz ■ Weltgipfel für nachhaltige Entwicklung – schon vergessen? Das war 2002 in Südafrika. 190 Staats- und Regierungschefs einigen sich darauf, die Armut zu bekämpfen, Klimaschutz ernst zu nehmen, die Vielfalt der Arten zu sichern. Die Ziele stehen ehern, die Bilanz ist nach einem Jahr nüchtern: Die Umsetzung hapert, „der Schub von Johannesburg ist verpufft“, sagt Volker Hauff vom Rat für Nachhaltige Entwicklung in Deutschland.

Der von Bundeskanzler Gerhard Schröder (SPD) berufene Rat hatte mehr als 100 Politiker, Wissenschaftler und Vertreter von Verbänden nach Berlin geladen, um die Perspektiven nach Johannesburg zu debattieren. Bundesentwicklungshilfeministerin Heidemarie Wiecek-Zeul (SPD) erzürnte sich: „Die USA stecken mehr Geld in den Krieg als in die Entwicklungshilfe.“ Und Stephen Karekezi vom Afrikanischen Forschungsnetz-

werk Energiepolitik in Nairobi schimpfte: „Europa subventioniert jede Milchkuh mit mehr Geld, als ein Afrikaner zum Leben hat.“ So lasse sich die Armut nicht bekämpfen.

Der grüne Bundesumweltminister Jürgen Trittin setzt auf Klimaschutz. Naturkatastrophen hätten im letzten Jahr Schäden im Wert von 55 Milliarden US-Dollar verursacht – mehr als an Entwicklungshilfe gezahlt werden. Die Länder des Südens sollten

deshalb Windkraft und Photovoltaik ausbauen. Das bringe auch wirtschaftliche Impulse. „Erneuerbare Energien werden die Welt nicht retten“, hielt Sunita Narain vom Zentrum für Wissenschaft und Umwelt im indischen Neu Delhi entgegen. Zu groß sei der Energiehunger der sich entwickelnden Länder. „Sonne und Wind reichen nicht“, bestätigte Fritz Vahrenholt, ehemals Shell-Vorstand und jetzt Windanlagenbauer. Nachhaltigkeit beginne zu Hause, Rot-Grün aber fehle ein Energiekonzept. Wollte Berlin den Klimawandel bremsen, müsse es mehr Geld in Null-Emissions-Kraftwerke stecken.

HANNA GERSMANN

Gersmann, H. (2003): Wenig nachhaltiger Gipfel. Ein Jahr nach der Weltkonferenz von Johannesburg ist der Elan verloren gegangen. In: die tageszeitung, 07.11.2003, Ausgabe West: 9.

ZEITUNGSARTIKEL

Ohne
Verfasser
↓

o. V. (2003): Zersiedelung nimmt weiter zu. In: die tageszeitung,
7.11.2003, Ausgabe West: 9.

Zersiedelung nimmt weiter zu

BERLIN epd ■ Der Flächenverbrauch in Deutschland nimmt weiter zu. Das Umweltbundesamt hat gestern eine Studie vorgestellt, derzufolge täglich 105 Hektar neu bebaut werden. Dies entspricht 150 Fußballfeldern. Hauptursachen seien der Wohnungs- und Gewerbeneubau sowie die Grundsteuerpolitik, so Andreas Troge vom Bundesumweltamt. Die Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung sieht jedoch laut Troge vor, den täglichen Verbrauch bis 2020 auf 30 Hektar zu senken. Teil dieses Vorhabens ist, sowohl die Eigenheimzulage als auch die Pendlerpauschale zu streichen. Beide gelten als Hauptverursacher der zunehmenden Zersiedelung.

FREMDSPRACHIGE QUELLEN

... werden immer in der Originalsprache mit dem Originaltitel, dem Originaluntertitel etc. angegeben. Formale Quellenangaben werden jedoch ins Deutsche übersetzt.

z.B. **(Hg.)** - nicht - (Ed.)

5. Aufl. - nicht - 5th edn.

Ellin, N. (1999): Postmodern Urbanism. 2. Aufl., New York.

Giddens, A. (1994): Risk, Trust, Reflexivity. In: Beck, U.;
Giddens, A.; Lash, S. (Hg.): Reflexive Modernization. Politics, Tradition and
Aesthetics in the Modern Social Order. Cambridge: 184-197.

GESETZE

Verweis im Text oder als Fußnote, **nicht ins Literaturverzeichnis aufnehmen.**

Paragraph – Absatz – Satz – Gesetz

§ 433 Abs. 1 S. 1 BGB *oder* § 433 I 1 BGB

bei mehreren Paragraphen: §§ 433-438

KARTEN

Landesvermessungsamt Nordrhein-Westfalen (Hg.) (1979): Topographische Karte
1:25 000. Blatt 4506 Duisburg. 17. Aufl., Bonn.

QUELLENVERZEICHNIS: ANORDNUNG DER QUELLEN

- In einem Quellenverzeichnis werden **alle verwendeten Quellen** aufgeführt.
- Die Angaben werden **alphabetisch nach den Nachnamen** der Autorinnen und Autoren geordnet.
- Bei gleichen Nachnamen erfolgt eine Anordnung nach der alphabetischen Reihenfolge der Vornamen.
- Bei mehreren Veröffentlichungen eines Autors innerhalb eines Jahres werden die Jahreszahlen fortlaufend alphabetisch durch einen Buchstaben ergänzt (z. B. 2001 a, 2001 b,...).
- Bei mehreren Veröffentlichungen eines Autors aus unterschiedlichen Jahren wird chronologisch nach dem Erscheinungsjahr sortiert.

FORMALE HINWEISE ZUM ZITIEREN UND ZUR GESTALTUNG EINES QUELLENVERZEICHNISSES

Quellenverzeichnis

Arbeitskreis Heimische Orchideen Nordrhein-Westfalen (Hg.) (2001): Die Orchideen Nordrhein-Westfalens. Steyl.

Gersmann, H. (2003): Wenig nachhaltiger Gipfel. Ein Jahr nach der Weltkonferenz von Johannesburg ist der Elan verloren gegangen. In: die tageszeitung, 07.11.2003, Ausgabe West: 9.

Jessel, B.; Tobias, K. (2002): Ökologisch orientierte Planung. Eine Einführung in Theorien, Daten und Methoden. Stuttgart.

Pabst-Weinschenk, M. (1995): Reden im Studium. Ein Trainingsprogramm. Frankfurt am Main.

Ruhr 2010 GmbH (Hg.) (o. J. a): Kreativwirtschaft stärken. <http://www.essen-fuer-das-ruhrgebiet.ruhr2010.de/programm/kreativwirtschaft-staerken/die-idee.html> [29.11.2010].

Ruhr 2010 GmbH (Hg.) (o. J. b): Metropole gestalten.
<http://archiv.ruhr2010.de/programm/metropole-gestalten/die-idee.html> [05.03.2013]

Schmitt, T. (2002): Urwälder im Ballungsraum – Naturwaldzellen als Refugien naturnaher Waldentwicklung. In: Duckwitz, G.; Hommel, M. (Hg.): Vor Ort im Ruhrgebiet. Ein Geographischer Führer. 3., überarb. Aufl., Essen: 48-49.

Lehrmensch, A. (o. J.): So schreibt man keine Hausarbeit. (Unveröffentlichtes Seminarmanuskript, Ruhr-Universität Bochum, Geographisches Institut) Bochum.

2. Quellenverweise im Text / Kurzangaben

Nach jeder sinngemäßen Übernahme eines fremden Gedankens und nach jedem wörtlichen Zitat muss ein Quellenverweis erfolgen. Der Verweis steht bei sinngemäßen Wiedergaben in der Regel am Satzende vor dem Punkt, bei wörtlichen Zitaten hinter dem Zitat (hinter den Anführungszeichen).

IM TEXT: ANGABE VON AUTOR(EN), JAHR UND SEITE(N)

Ein Autor:

(Richter 2001: 66)

Zwei Autoren:

(Müller & Meyer 2001: 45)

Drei und mehr Autoren nur den Erstautor und „et al.“ (für lat. „et alii“ = „und andere“)

(Schirmer et al. 2004: 13)

SINNGEMÄßE WIEDERGABE UND WÖRTLICHES ZITIEREN

Sinngemäße Wiedergabe:

Ein umfassender soziökonomischer Wandel kann zu Krisen und zu Eskalationen führen (Feldt 2008: 24).

Nach Feldt (2008: 24) kann ein umfassender soziökonomischer Wandel zu Krisen und zu Eskalationen führen.

Wörtliches Zitieren:

„Allerdings können [...] tiefgreifende soziökonomische Veränderungen [...] zu gesamtgesellschaftlichen Krisen und zu Eskalationen führen“ (Feldt 2008: 24).

KURZVERWEISE AUF WEBSEITEN

- Eine Website ist wie jede andere Textquelle zu behandeln.
- Im Text (Kurzbeleg) wird **nie die URL** angegeben, sondern Verfasser/Herausgeber und Jahr.
- Auf die Angabe „ohne Seite“ (o. S.) wird verzichtet. So wird bereits im Text deutlich, dass es sich um Website handelt.

WÖRTLICHE ZITATE

- Wörtliche Zitate werden immer in **Anführungszeichen** gesetzt.
- Wörtliche Zitate müssen der Vorlage **genau** entsprechen.
- Wörtliche Zitate können optisch abgesetzt werden.
- Wörtliche Zitate können in den Fließtext eingearbeitet werden.
- Wörtliche Zitate werden **immer durch ihre Quelle** gekennzeichnet.
- Veränderungen an wörtlichen Zitaten werden durch eckige Klammern verdeutlicht.

Achtung: Sinngemäße Wiedergabe ist die Regel. Wörtliches Zitieren die Ausnahme und nur dann sinnvoll, wenn der präzise Wortlaut erforderlich ist.

WÖRTLICHE ZITATE

Hinweise auf Fehler, Auslassungen, Änderungen und Ergänzungen müssen in eckigen Klammern angegeben werden [sic!].

„Ohne Wasser sind Landwirtschaft, Industrie, Gewerbe, Verkehr und Siedlung, das heisst [sic!] jede Kultur, undenkbar“ (Nicolas 1938: 1).

„Dieses demografische Echo führt [...] dazu, dass bei gleichbleibenden Geburtenraten jede folgende Generation ohne Zuwanderung um ein Drittel kleiner sein wird als die vorherige“ (Oel 2007: 6).

Zentral ist die Frage nach der „politisch-administrative[n] Handlungseffizienz, Aufgabenteilung und -verschränkung zwischen öffentlichem und privatem Sektor“ (Mäding 2006 b: 32).

„In der Terminologie der Raumplanung wird demgegenüber S. [= Stadtentwicklung, Anm. C.K.] in der Regel als Aufgabe der Stadtplanung im Sinne eines zukunftsorientierten Konzepts zur weiteren Entwicklung einer Stadt verstanden“ (Leser 2001: 810).

3. ABBILDUNGEN UND TABELLEN

Abbildungen und Tabellen haben einen Titel und eine Quellenangabe. Die Quellenangabe erfolgt durch einen Kurzverweis, wobei sich die Langangabe im Quellenverzeichnis der Arbeit findet. Die Angaben können über oder unter den Abbildungen und Tabellen stehen. Wichtig ist, dass dies einheitlich gehandhabt wird.

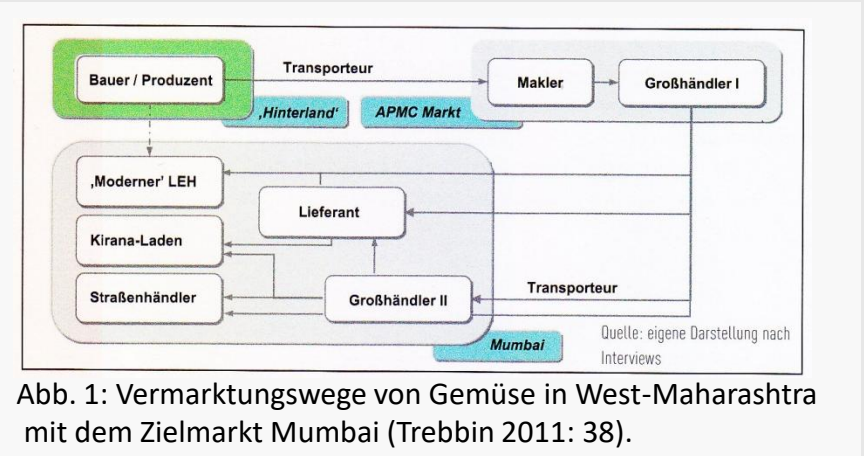


Abb. 1: Vermarktungswege von Gemüse in West-Maharashtra mit dem Zielmarkt Mumbai (Trebbin 2011: 38).

Tab. 1: Produzenten, Intermediäre und Händler: Gewinnspannen und Verlust an Ware am Beispiel eines Kilos Tomaten (Trebbin 2011: 37)

Akteur	Gewinn	Verkaufspreis	Wertverluste
Produzent		2,47 Rupien	20 %
Transporteur	0,13 Rupien	2,60 Rupien	8 %
Agent/Makler	0,60 Rupien	3,20 Rupien	
Großhändler I	0,80 Rupien	4,00 Rupien	10 %
Großhändler II	0,80 Rupien	4,80 Rupien	
Einzelhändler	3,30 Rupien	8,20 Rupien	10 %

ABBILDUNGSVERZEICHNISSE

Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1: Vermarktungswege von Gemüse in West-Maharashtra mit dem Zielmarkt Mumbai (Trebbin 2011: 38).
- Abb. 2: Frisches Gemüse auf einem Markt in Mumbai (Jäger et al. 2009: 49).

Seite

3

5

Angabe identisch mit Abbildungsunterschrift im Text. Die Langangabe der Quelle findet sich im Literaturverzeichnis, dort aber ohne die erneute Nennung der Seite, von welcher die Abbildung stammt.

Abbildungsquellen werden behandelt wie alle anderen Quellenangaben im Text.

Die Seite, auf der sich die Abbildung in der Hausarbeit befindet.

4. UMGANG MIT QUELLEN BEI REFERATEN

Wenn Referate durch Medien begleitet werden (Folien, Thesenpapier...) werden die Quellen hier durch Kurzverweise belegt. Dies gilt für

- gedankliche Übernahmen
- wörtliche Übernahmen
- Zahlen
- Karten / Abbildungen / Graphiken / Tabellen

Ein ausführliches Quellenverzeichnis mit Langangaben muss im Rahmen der Referate nicht gezeigt werden, sollte auf Nachfrage aber zur Verfügung stehen.

Werden die Folien veröffentlicht (z. B. in Moodle), bedarf es eines vollständigen Quellenverzeichnisses.

KURZVERWEISE AUF FOLIEN

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Definition „Tourismus“

„Aktivitäten von Personen, die sich an Orte außerhalb ihrer gewohnten Umgebung begeben und sich dort nicht länger als ein Jahr zu Freizeit-, Geschäfts- und anderen Zwecken aufhalten, wobei der Hauptreisezweck ein anderer ist als die Ausübung einer Tätigkeit, die vom besuchten Ort aus vergütet wird.“

(UN World Tourism Organisation 2020)

„Tourism involves the tourists, the destination and its people, and the routes and means by which they are brought together. Tourism is both an economic and a social phenomenon that is an agent of change in these areas as well as for the environment.“

(Wall, Geoffrey und Alister Mathieson: Tourism: change, impacts and opportunities. Harlow 2006:17)

1

Es bietet sich an, Quellenangaben optisch ggü. dem Haupttext zurückzunehmen (z. B. durch hellere Farbe, kleinere Schrift).

KURZVERWEISE AUF FOLIEN



Geographisches
Institut

RUB

Wandel des Entwicklungsverständnisses

„Entwicklung“ wurde in verschiedenen Jahrzehnten der internationalen Entwicklungszusammenarbeit unterschiedlich interpretiert:

- in den 1950er Jahren als **Wachstum**

(UN-Bericht 1951)

- zu Beginn der 1960er Jahre als Wachstum und **Wandel**

(u.a. Nohlen & Nuscheler 1974:210)

- in den späten 1960er Jahren als **Wachstum, Wandel und Eigenständigkeit**

(u.a. Stierle 2020: 30 ff.)

- in den 1980er Jahren als **nachhaltiger Prozess**

(Brundtland-Bericht 1987)

- in den 1990er Jahren als **Chancengerechtigkeit**

(Sen 1998)

Quellen müssen **den konkreten Aussagen zugeordnet** werden (können also nicht gesammelt am Ende der Folie stehen).